

Robert Uhl and (Hrsg.): Lebensbilder aus Schwaben und Franken. Im Auftrag der Komm. für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. 14. Stuttgart: Kohlhammer 1980. 560 S.

Der neue Band dieser leider viel zu wenig bekannten landeskundlichen Reihe enthält 20 Biographien, die Hälfte davon aus dem 19. Jahrhundert, 4 aus dem 20. Jahrhundert. Gerd Wunder hat die Lebensbilder der Kaiserin Gisela (gest. 1043) und König Konrad III. (1093–1152) verfaßt, Gerhard Storz die Lebensbeschreibung des Dichters Christoph Martin Wieland. Alle Beiträge erfüllen wieder vorzüglich den Auftrag, den Lebensweg von Männern und Frauen früherer Zeiten dem heutigen Leser in objektiver Schilderung vor Augen zu führen. *Gö*

Harold H. Kehr: Die Familie von Sickingen und die deutschen Fürsten 1262–1523. In: Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins 127 (1979). S. 71–158.

Der Verfasser hat der Universität Boston 1977 eine Doktorarbeit mit dem Titel »The von Sickingen and the German Princes 1262–1523« vorgelegt. Diese Arbeit wurde ursprünglich dem Hist. Ver. f. Württ. Franken für seine Reihe »Forschungen« angeboten, sie konnte jedoch wegen rein technischer Schwierigkeiten (Finanzierung, Übersetzung) nicht in unserer Reihe erscheinen. Um so erfreulicher ist es, daß nunmehr auf unsere Anregung der Hauptteil der interessanten Arbeit in deutscher Übersetzung gedruckt erscheint. Es wird damit nicht nur die Familiengeschichte, sondern vor allem auch die Besitzgeschichte der Kraichgauer Ritterfamilie dargelegt und ihre Beziehung zu den Fürsten (vor allem den Pfälzern) untersucht. Gleichzeitig bietet die Arbeit einen interessanten Beitrag zum Verhältnis von Eigentum, Lehen und Pfandschaften im Besitz dieser außergewöhnlich reichgewordenen Ministerialenfamilie. *Wu.*

Andreas Bodenstein von Karlstadt 1480–1541. Festschrift der Stadt Karlstadt zum Jubiläumsjahr 1980. Hrsg. von Wolfgang Merklein. 1980. 126 S., Ill.

Der Reformator Karlstadt wird in dieser Schrift von sieben Autoren eingehend gewürdigt. Dabei ergeben sich manche Korrekturen gegenüber den herkömmlichen Vorstellungen – z. B. was seine zurückhaltende Stellung zur Gewaltanwendung im Bauernkrieg betrifft. Mit diesen Arbeiten wird das Bild der Reformationszeit und der handelnden Personen vielseitiger und auch etwas schwieriger, als es in den vereinfachenden Rückblicken erscheint. *Wu.*

Gerhard T adde y: Michael Hospin. Korrekturen an einer Biographie. In: Zeitschrift f. württ. Landesgesch. 38 (1979). S. 140–163.

Karl Schumm hat 1956 (ZWL 15, S. 25–32) auf Grund von Kartenfunden im Hohenlohe-Archiv Michael Hospin als einen »unbekanntesten Kartographen« vorgestellt, Oswald Leistikow hat 1966 in unserem Jahrbuch (WFr 50, S. 293–297) einige familiengeschichtliche Daten zu Hospin beigezeichnet, und Hilde Miedel hat ihm zwei weitere Karten zugeschrieben (ZWL 34/35, S. 358–362). Auf Grund eingehender Untersuchungen weist nun T adde y nach, daß Hospin keineswegs in erster Linie Kartograph war, sondern ein vielseitiger »Dichter, Historiker, Humanist, Maler«; als Präzeptor nach Weikersheim berufen, dann Registrator. Als Kartograph war er nur nebenbei und nur um 1607/16 tätig, er hat auch Karten kopiert. So erscheint er nunmehr als »interessanter Mann«, dessen Lebensbild angekündigt wird, aber nicht als bahnbrechender Kartograph. *Wu.*

14/ Hanns Wolfgang Rath: Regina. Die schwäbische Geistesmutter. Neu bearb., erw. und erg. durch Hansmartin Decker-Hauff. Limburg a. L.: Starke 1981. XV und 175 S.

Hanns Wolfgang Rath (Carl Friedrich Schulz-Euler, 1880–1934) hat 1927 zum Jubiläum der Universität Tübingen sein inzwischen klassisch gewordenes Buch über Regina vorgelegt, nachdem er beobachtet hatte, daß in verhältnismäßig wenig Generationen Hölderlin, Uhl and, Schelling »und andere bekannte Schwaben« von Regina Burckhardt (1599–1669),